

Skulpturenrundfahrt

Wohl und Wehe der Kunst im öffentlichen Raum

Von unserem Redaktionsmitglied DORIS PIEPER

Gütersloh (gl). Hand aufs Herz: Wer nimmt den Brunnen vor der Martin-Luther-Kirche, Güths dralles, hockendes Mariechen auf dem Kolbeplatz oder die stählerne Nesi mit Reiter und Herz am Eingang zum Stadtpark tatsächlich als Kunst im öffentlichen Raum wahr? Und das sind immerhin drei der größeren, von geschätzten 100 bis 200 Skulpturen und Objekten, die im Stadtgebiet zu finden sind.

Dabei soll doch die Kunst im öffentlichen Raum per kulturwissenschaftlicher Definition eigentlich Diskussionen anregen, Themen und Orte akzentuieren, Meinungsvielfalt zulassen und moderieren. Eben kulturelle Akzente setzen und das Stadtbild nachhaltig prägen. Um all das zu erreichen, ein Konzept zu entwickeln, mit dem die Stadt punkten könnte, müsste die Kunst im öffentlichen Raum aber zunächst einmal komplett gelistet, bewertet, gepflegt und in einem ansprechenden Kontext präsentiert werden. Nicht von ungefähr ist sie daher zu einem der Schwerpunkte des Gütersloher Kulturentwicklungsplans ernannt worden. Und der Fachbereich Kultur ist eifrig bemüht, allen bislang erfolgten Absichtserklärungen nun endlich Taten folgen zu lassen.

Eine davon war gestern eine Radtour zu neun Standorten, an denen sich im Innenstadtbereich in Form und Funktion sehr unter-

schiedliche Kunstobjekte finden lassen. Vorbereitet worden war die Tour von Reiner Kuhn und Carsten Moor, den Vorsitzenden des Vereins „Skulpturen Gütersloh“ zur Förderung plastischer Kunst in Stadt und Kreis. „Denn“, so Kuhn, „Kunst für draußen ist Kunst für alle Bürger.“

Doch die nachhaltig im Stadtbild zu akzentuieren und vor allem im Bewusstsein der Bürger zu etablieren, ist gar nicht so einfach, wie Fachbereichsleiterin Lena Jeckel jüngst im Kulturausschuss erklärte. Das beginne schon mit der Übersicht. Zwar liege der neuen, für die Kunst im öffentlichen Raum zuständigen Kollegin Kirsten Reckweg eine vom Historiker Remigius von Boeselager erstellte Liste vor. Deren abschließende Prüfung und eventuelle Ergänzung habe aber noch nicht stattgefunden.

Unbeantwortet sind bislang auch Fragen nach Eigentumsrechten bei diversen Plastiken. Was ist eine Schenkung, was eine Leihgabe? Ist der jeweilige Standort überhaupt der richtige? Und wer ist wo für die Pflege der Skulpturen zuständig?

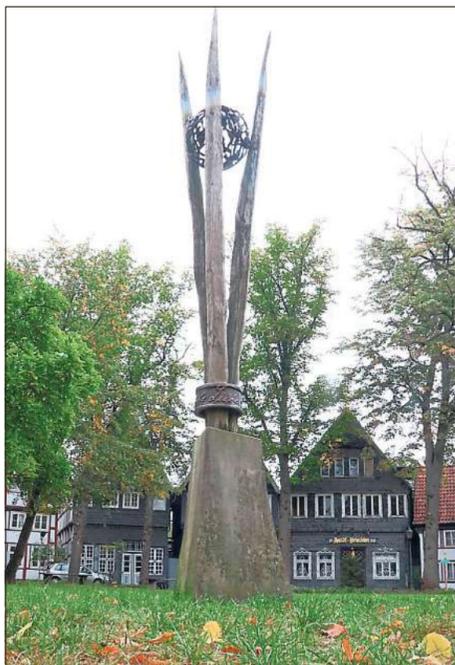
Entscheidend für die Zukunft dürfte auch die Bewertung der Objekte sein. Was ist Kunst und was dient lediglich der dekorativen Platzgestaltung? Bei welcher Skulptur (Kriegerdenkmälern) muss der geschichtliche Kontext erläutert werden? Und erfüllen alle aufgestellten Skulpturen überhaupt noch ihren ursprünglich gedachten Zweck?



Bewacht den Eingang zum Stadtpark: Manfred Bilingers Stahlskulptur „Nesi mit Reiter und Herz“.



Machen sich stark für die Kunst im öffentlichen Raum (v.l.) Carsten Moor und Reiner Kuhn vom Skulpturen-Verein sowie Lena Jeckel und Kirsten Reckweg vom Fachbereich Kultur mit der Pokorny-Skulptur am Veerhoffhaus.



Von Heiner Ameling stammt die Arbeit „Glaube, Liebe, Hoffnung“ auf dem Alten Kirchplatz.



Als Fahrradständer missbraucht: die Stele „Städtepartnerschaft“ an der Friedrich-Ebert-Straße.



Der „Honeyspoon“ von Axel Anklam soll vom Büscher Platz an die Kirchstraße umziehen.

Warten auf den Kurator

Gütersloh (dop). Zudem geht es darum, zu klären, wie man künftig mit dem Bestand umgeht. Wie soll er beispielsweise beleuchtet oder kulturtouristisch erlebbar gemacht werden? Per QR-Code und App? Für all das sollte eigentlich längst ein interkommunaler Kurator verantwortlich zeichnen, der sich im Rahmen der Regionale - in Kooperation mit Bielefeld und Herford - um die jeweils vorhandene Kunst im öffentlichen Raum aller drei Städte kümmern sollte. Den gibt es aber immer noch nicht, obwohl seit mehr als eineinhalb Jahren darü-

ber diskutiert wird. Es habe sich als problematisch erwiesen, „dies eine Stelle steuerlich über drei Städte abzurechnen“, musste Jeckel im Kulturausschuss zugeben.

So wird es wohl noch dauern, bis genug Basisdaten zum Thema vorliegen, aus denen sich ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Kunst im öffentlichen Raum Güterslohs, die auch die Kunst am Bau umfasst, ergeben wird.

Im Kulturausschuss hieß es: Deutlich sichtbare Maßnahmen und Umsetzungen sollten spätestens zum Stadtjubiläum 2025 erfolgen.

Krimilesung

Kiez, Koks und Kolumbien

Gütersloh (gl). Die zweifach mit dem deutschen Krimipreis ausgezeichnete Autorin Simone Buchholz (Bild) ist am Dienstag, 1. Oktober zu Gast in der Gütersloher Buchhandlung Markus, Münsterstraße 9. Dort präsentiert sie ab 19.30 Uhr ihren neuen Roman „Hotel Cartagena“, ein Krimi über Kiez, Koks und Kolumbien. Buchholz, geboren 1972 in Hanau, zog 1996 „wegen des Wetters“ nach Hamburg, genauer gesagt, nach St. Pauli. Sie wurde auf der Henri-Nannen-Schule zur Journalistin ausgebildet und arbeitet seit 2001 als freie Autorin. 2008 erschien ihr erster Kriminalroman „Revolverherz“. Gegenwärtig gehört sie zu den innovativsten und einflussreichsten Stimmen des deutschsprachigen Kriminalromans. In diesem Fall geht es um die Staatsanwältin Chastity Riley, die in einer Hamburger Szene-Kneipe ein Wiedersehen mit alten Freunden feiern will, als plötzlich zwölf schwer bewaffnete Ganoven in der Tür stehen und die Partygäste als Geiseln nehmen. Was das alles mit jenem jungen Mann zu tun hat, der den Hamburger Kiez in den 1980er-Jahren per Schiff Richtung Kolumbien verließ, verrät Buchholz bei ihrer Lesung.



Karten sind noch in der Buchhandlung Markus, ☎ 05241/28888, erhältlich.

Junge Musiker der Spivakov-Stiftung

Talente, die über sich hinauswachsen

Gütersloh (gl). Mit Grußworten von Thomas Fischer, dem Vorsitzenden des Forums Russische Kultur, und Vladimir Spivakov, dem Chefdirigenten der Russischen Nationalphilharmonie, eingeleitet, ist am Dienstag die Reihe der Konzerte mit jungen Talenten der Moskauer Spivakov-Stiftung in Gütersloh fortgesetzt worden. Und wie bei ihren anderen Auftritten im Kreis wurden die jungen Musiker auch im Theater mit Beifallsstürmen gefeiert.

Strahlend traten die fünf Musiker, allesamt noch Studenten der renommierten Moskauer Musikschule im Staatlichen Tschaikowsky-Konservatorium, Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe und reich an Konzert-erfahrungen weltweit, auf die

Bühne. Spiegelbilder des bevorstehenden großartigen Konzerts. Den Anfang machte Pianistin Sofya Menshikova als Solistin mit Rachmaninows „Italienischer Polka“ und kraftvollem Anschlag. Als versierte und einfühlsame Begleiterin ihrer Kollegen blieb sie während des Konzerts im Dauereinsatz am Flügel - und war einfach großartig.

Nach vier Konzerten mit russischen Ausnahmatalenten ist man an Überraschungen gewöhnt, aber diese 15- bis 19-jährigen Talente wuchsen über sich hinaus. Souverän entlockte die Jüngste, Maria Poyakova, ihrer Flöte nicht nur in Aljabjews „Nachtigall“ tirilierende, höchst virtuose Töne, sondern spielte auch lupenrein eine Interpretation aus Tschai-

kowskis „Eugen Onegin“.

Mit verhaltener Innigkeit spielte Ruta Vaitkute Rachmaninow „Vokalise“ und zog erst bei der „Serenade und Scherzo“ aus der Suite op. 54 von Mélanie Bonis alle Register ihres Könnens. Brillant und sauber, wie aus einem Guss musiziert.

Eine Glanznummer legte Maria Arteeva mit Sarasates verflucht schwerer Fantasie auf Themen der Oper „Carmen“ und seinen „Zauberweisen“ hin. Als wäre es ein Leichtes, flitzte sie im rasanten Tempo und virtuos mit dem Bogen über ihre Geige. Selbst halbsprecherisch hohe Töne schienen kein Problem zu sein und ließen einem bei Nathan Milsteins „Paganiniana“ einen wohligen Schauer über den Rücken laufen.

Dann wäre da noch der exzellente Klarinettenist Eric Mirsojan. Nicht zu überhören, dass er erfolgreiche Tourneen in vielen Ländern Europas hinter sich hat. Egal, ob Piazzollas bewegend-melancholischer „Oblivion“ oder der zum Ohrwurm gewordene schmissige „Libertango“: Sein Ton war so makellos wie ausdrucksstark. Als er bei der humoristischen Klarinettenfantasie von Adolf Scheiner „Immer kleiner“ nach und nach seine Instrument zerlegte, ging ein Lächeln durch den Saal. Einen vertrauensvollen Abschluss gab es bei dem von allen gespielten schwirrenden „Hummelflug“ Rimsky-Korsakovs und der Figaro-Arie aus Rossinis „Barbier von Sevilla“.

Silvana Kreyer



Durchweg großartig: die Pianistin Sofya Menshikova glänzte als Solistin und als Begleiterin.



Virtuos: die Talente der Spivakov-Stiftung (v.l.) die Flötistinnen Maria Polyakova und Ruta Vaitkute, Geigerin Maria Arteeva und Klarinettenist Eric Mirsojan. Bilder: Kreyer



Small Stars

Vorverkauf mit Musik

Gütersloh (gl). Weil die Small Stars im Dezember ihr Silberjubiläum feiern, wollen sie nicht erst am Ende des Jahres musikalisch punkten. Zum Start des Vorverkaufs am Samstag, 28. September, in der Gütersloher Weberei wird Frontmann Mickey Meinert die Fans mit musikalischen Einlagen im Weberei-Bistro unterhalten und so die Wartezeit auf die begehrten Tickets für die Konzerte zwischen dem zweiten Weihnachtsfeiertag bis einschließlich Silvester versüßen.

Ab 13 Uhr können Nummern gezogen werden. Ab 14.30 Uhr werden die Wartemarken dann aufgerufen. Pro Konzerttag und Person ist der Kauf von maximal zehn Karten (Stehplatz 29 Euro, Sitzplatz 35 Euro, Feiertagszuschlag 7 Euro) vorgesehen. Das Silvesterbuffet kann optional dazu gebucht werden.

Termine & Service

Kultur

Donnerstag, 26. September 2019

Theater Gütersloh: 19.30 Uhr Rivers in the sky; brasilianisches Jugend-Tanz-Theater im Rahmen der Kinderkulturkarawane.

Fips Asmusen: 20 Uhr Der Possenreißer aus dem Norden, Bogenstraße, Gütersloh.

Kinos in Gütersloh
Bambi/Löwenherz: 20 Uhr Der Distelfink (in der Reihe „Verfilmte“), 20 Uhr Systemsprenger.

Cinestar: 14.30 Uhr Toy Story 4; 14.45 Uhr und (in 3 D) 17 Uhr Angry Birds; 14 und (in 3 D) 17 Uhr Der König der Löwen; 14.15 Uhr Mein Lotta-Leben; 14.15 Uhr Pets 2; 14.30 Uhr Playmobil, der Film; 15, 17.30 und 19.30 Uhr Shaun, das Schaf 2; 19.30 Uhr Ad Astra; 14.30, 17.15 und 20 Uhr Downton Abbey; 16.45 und 19.30 Uhr Es - Kapitel 2; 16.30 Uhr Good Boys; 20 Uhr Gut gegen Nordwind; 19.45 Uhr Midsommer; 17.15 und 20.15 Uhr Rambo: Last Blood; 17 und 20.15 Uhr Ready or not.

Parkbad

Starmen zollt David Bowie Tribut

Gütersloh (gl). Die musikalische Sommersaison im Gütersloher Parkbad nähert sich dem Ende. Zum Kehraus gibt es noch einmal Musik im Doppelpack. So ist am Mittwoch, 2. Oktober, der Soulsänger Douglas Cambell zu Gast. Vor dem Tag der Deutschen Einheit begibt er sich ab 19 Uhr auf die Bühne des Parkbadsaals mit ordentlich Soul im Repertoire und musikalischen Gästen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Am Donnerstag, 3. Oktober, gibt es im Parkbad ein Tributkonzert für David Bowie, gestaltet von der Gruppe Starmen. Ab 19 Uhr serviert sie alle Klassiker des Ausnahmekünstlers.

Karten (zehn Euro) im Vorverkauf für das Bowie-Tribut-Konzert gibt es in der Musikgalerie am Gütersloher Dreiecksplatz und am Parkbad-Kiosk.

Kurz & knapp

Adults Only, die Party für Erwachsene geht am Samstag, 28. September, in der Gütersloher Weberei in die nächste Runde. Beginn: 23 Uhr.